

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 23

Artikel: Unsere Armeekosten einst und jetzt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée
Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“

Geschäftssitz: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'ass
Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque second jeudi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer (abwesend), Holbeinstrasse 28, Zürich 8, - Telefon Limmat 23.80
Administration u. Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telefon Limmat 42.10, Postcheck-Konto VIII/14519

Unsere Armeekosten einst und jetzt

Es wird namentlich von sozialdemokratischer Seite häufig viel Lärm gemacht, weil die Kosten unserer Armee, die sich in der Vorkriegszeit auf jährlich rund 45 Millionen Franken beliefen, nun auf 85 Millionen angestiegen sind. Fälschlicherweise wird behauptet, dass man heute noch viel mehr «militärle» als früher und dass das gesteigerte Militärbudget ein Beweis dafür sei, dass unsere Behörden dem Abrüstungsgedanken keine Folge geben. Wir wollen diese letztere Frage in diesem Zusammenhang nicht eingehender besprechen — vielleicht bietet sich dazu später Gelegenheit —, sondern in Nachstehendem eine Arbeit auch in unserem Blatte verwenden, die Herr Ständerat-Messmer in verdienstlicher Weise in der «Ostschweiz» publizierte. Er hat aus dem Geschäftsbericht des Bundesrates die hauptsächlichsten Ausführungen des Militärdepartementes herausgegriffen, die folgendermassen lauten:

1. Unterricht und Unterkunft.

Die Kosten der Brotration und der Fleischportion stellten sich pro 1928, trotz Herabsetzung der ersten von 750 auf 500 Gramm, pro Tag höher als in der Vorkriegszeit. Der Zuschuss des Bundes an die Haushaltungskassen der Truppe erhöhte sich von 22 Rappen im Jahre 1913 auf 55 Rappen im Jahre 1928. Die Vergütung für die Mundportion wurde verdoppelt und beläuft sich heute auf 2 Franken. Die Differenzen erscheinen, nur pro Mann und pro Tag betrachtet, allerdings nicht hoch, aber sie summieren sich bei insgesamt vier Millionen Dienstofftagen, mit denen pro Jahr zu rechnen ist, zu bedeutenden Beträgen.

Aehnlich verhält es sich mit dem Sold, dessen Ansätze auf der ganzen Linie erhöht werden mussten. Der Rekrut bezieht heute pro Tag 80 Rp. gegenüber 50 Rp. im Jahre 1913. Je nach dem Grade der Chargierten steigen die neuen Soldansätze bis zu einem Maximum von 20 Franken gegenüber früher 17 Franken. Die Sold-erhöhungen sind im einzelnen Fall pro Mann und Tag berechnet, nicht hoch, aber auch sie machen bei der grossen Zahl der Gesamtdienstofftage pro Jahr eine bedeutende Summe aus.

Die Wirkung dieser Mehrausgaben kommt am deutlichsten in den sogenannten Einheitspreisen zum Ausdruck, d. h. in dem Kostenbetrag, der in den verschiedenen Schulen und Kursen im Tag auf jeden Mann fällt. Es betrug dieser Einheitspreis z. B. für die **Infanterie** bei

	1913	1928
	Fr.	Fr.
Rekrutenschulen	3.61	5.32
Wiederholungskursen	4.06	7.13
Unteroffiziersschulen	5.09	7.05
Offiziersschulen	8.73	12.17

Es kosteten insgesamt

	1913	1928
	Fr.	Fr.
die Rekrutenschulen	7,647,500	12,381,700
die Wiederholungskurse	8,425,000	15,542,800
die Kadernschulen	2,638,700	5,414,900
Unter der Rubrik Unterricht figurieren auch die Ausgaben für	1913	1928
	Fr.	Fr.
den Vorunterricht	330,400	693,600
das Turnwesen	100,000	427,300
das Schiesswesen	1,833,000	3,399,400

2. Diensterleichterungen.

Zu den Diensterleichterungen werden gerechnet die Abgabe von Schuhwerk; sie erfolgt gratis oder zu einem Preis, der weit unter den Gestehungskosten liegt, so dass die Leistungen des Bundes hierfür betragen im Jahre

1913: Fr. 503,100 1928: Fr. 1,488,000.

In diese Rubrik fallen auch die Ausgaben für die Militärversicherung, deren Aufwendungen erforderten:

1913: Fr. 1,244,690 1928: Fr. 5,484,400.

Die Aufwendungen erstrecken sich für die Verpflegung von im Dienst oder infolge des Dienstes erkrankter Wehrmänner und auf die Entschädigung vorübergehender oder bleibender Nachteile aus Krankheiten und Unfällen. Es ist schon wiederholt, und zwar auch vom Chef des Militärdepartementes konstatiert worden, dass diese Versicherung missbraucht wird. Es gibt Landesgegenden, welche diese Versicherung in einem ganz auffälligen ausserordentlichen Masse in Anspruch nehmen. Aber in Streitfällen entscheidet das Gericht und nicht die Verwaltung, und da das erstere sich gegenüber Vorwürfen einer viel zu weit gehenden Praxis auf das Gesetz beruft, wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als eine Gesetzesrevision vorzunehmen.

3. Materialbeschaffung.

Die gleiche Erscheinung, die sich in den oben angeführten Zahlen darstellt, zeigt sich auch bei der Beschaffung und dem Unterhalt des Kriegsmaterials. Vor allem wesentlich sind die Preise für das Rohmaterial und die Arbeitslöhne. Sowohl für die Anschaffung des neuen, als für den Unterhalt des vorhandenen Materials macht sich dies in sehr empfindlicher Weise geltend. Die Bekleidung und persönliche Ausrüstung erfordert für den

	1913	1928
	Fr.	Fr.
Füsilier	170.—	340.—
Dragoner	236.—	281.—
Fahrer der Artillerie	229.—	395.—
Es kostet das Stück	1913	1928
	Fr.	Fr.

Infanteriehose	18.20	37.15
Kaput	36.40	64.65
Tornister	34.—	71.30
Marschschuhe	22.70	48.15

Die Kosten für eine Infanteriehose setzten sich zusammen aus:

	1913	1928
	Fr.	Fr.
Tuch	11.85	18.08
Zutaten	1.25	2.72
Arbeitslohn	4.50	14.30
Zuschneiden u. Diverses	— .60	2.05
	18.20	37.15

Bei andern Gegenständen der Bekleidung ergibt sich ein ähnliches Verhältnis.

Die Preiserhöhung für Waffen und andere Ausrüstungsgegenstände kommt in folgenden Beispielen zum Ausdruck:

	1913	1928
	Fr.	Fr.
Gewehr	90.—	165.—
Pistole	62.—	220.—
Säbel	11.50	30.—
Offiziersreitzeug	330.—	780.—

Für den Unterhalt des Materials und Ersatz* desselben wurden verausgabt:

1913:	Fr. 2,750,700.—
1928:	Fr. 5,912,100.—

Wie stark der Einfluss der erhöhten Löhne in den Fabriken und Werkstätten des Bundes sich geltend macht, zeigt folgende Zusammenstellung:

In fünf Fabriken und Werkstätten betrug

	1913	1928
die Arbeiterzahl	2136	1670
der Arbeitslohn	Fr. 3,524,600	5,791,700.

Der Durchschnittslohn wurde mehr als verdoppelt, die Arbeitszeit verkürzt, die Ferien verlängert und der Beitrag an die Versicherungskasse erhöht.

4. Pferde.

Die Ausgaben dieser Rubrik erstrecken sich auf den Ankauf von Pferden, die Kosten der Remontendepots und Remontenkurse. Der Ankaufspreis eines Pferdes ist von rund Fr. 1300.— im Jahre 1913 auf Fr. 1600.— pro 1928 gestiegen. Vermehrte Ausgaben machen sich sodann ganz besonders bei den Pferderegieanstalten und dem Kavallerierremontendepot geltend. Hafer, Heu und Stroh sind im Preise gestiegen, aber in einem noch weit stärkeren Verhältnis tritt die Mehrbelastung bei den Lohnsummen hervor. Es betrug:

	1913	1928
die Zahl der Arbeiter	358	471
die Lohnsumme	Fr. 769,200	2,369,200
der Durchschnittslohn	Fr. 2,149	5,087

Dazu kommt noch die Gratisabgabe von Dienstkleidern.

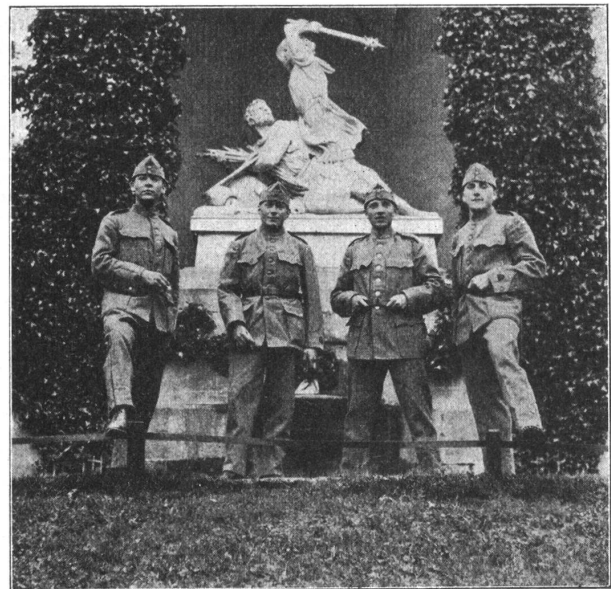
Es stellten sich die Pferdewartungskosten aus den Personalausgaben pro Pferdetag

	1913	1928
im Remontendepot auf	Fr. 1.71	6.37
in der Regieanstalt auf	« 2.83	6.83

Derartige Verhältnisse werden die Experten schon zu prüfen haben.

5. Festungen.

Hier begegnen wir der überraschenden Tatsache, dass gegenüber dem Jahre 1913 eine Verminderung der Ausgaben stattgefunden hat, weil weniger bauliche Installationen auszuführen waren.



Am Winkelried-Denkmal.
Devant le monument de Winkelried.

6. Verkehrswesen.

Unter dieser Rubrik werden die Ausgaben der Landestopographie und des Militärflugzeugwesens verbucht. Die Kosten der ersteren haben sich gegenüber dem Jahre 1913 etwas mehr als verdoppelt. (Fr. 1,900,000.— gegen Fr. 723,000.—). Dazu sind im Laufe der Jahre auch noch diejenigen für das Flugzeugwesen mit rund zwei Millionen Franken Ausgaben gekommen. Die Förderung der Landestopographie und des Flugwesens sind Aufgaben, die der Bund ohnehin unterstützen müsste, weil beide im Interesse des Landes liegen.»

Wenn man die vorstehenden Zahlen einigermaßen überdenkt und umrechnet, so muss man sich wundern, dass die Armeekosten nicht weit über 85 Millionen Fr. hinausgehen. Die einzelnen Ansätze sind ja zum Teil seit 1913 ganz gewaltig gestiegen. Zieht man in Betracht, dass der Wert des Frankens gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gesunken ist, dass es heute 160 Rappen braucht, um das gleiche zu bezahlen, was man 1913 noch mit 100 Rappen begleichen konnte, und berücksichtigt man ferner die bedeutenden Lohn- und Gehaltserhöhungen in der gesamten Militärverwaltung nebst den Solderhöhungen in der Armee, so kommt man zu einer ganz andern Würdigung der heutigen Armeekosten. Namentlich die letzteren Tatsachen dürften auch von der Sozialdemokratie etwas mehr gewürdigt werden. Trotzdem möchten wir hiermit nicht einer weiteren Steigerung unserer Militärausgaben das Wort reden, sondern ebenfalls wünschen, dass das Postulat Brügger, das eine genaue Durchsicht der gesamten Militärverwaltung nach Einsparungsmöglichkeiten vorsieht, möglichst rasch verwirklicht werde. Wir legen aber Wert darauf, einem weiteren Kreise unserer Bürgerschaft vor Augen zu führen, wohin unsere Armeekosten kommen.

Lohnzahlung im Wiederholungskurs

Wir erfahren soeben, dass auch die Firma **Fritz Streiff, Spinnerei Aathal, Aktiengesellschaft, Aathal**, ihren Angestellten und Arbeitern für die Zeit des Militärdienstes einen Teil des Lohnes vergütet.